

welche im Augenblicke im Reichsjustizamt ausge-
arbeitet wird und die Resultate statistischer Erheb-
ungen über die Gerichtskosten aus den Jahren 1881
bis 1883 verwerthen soll.

— Aus dem Kreise der Handelskammern macht
sich jetzt eine Bewegung geltend, welche eine Ergän-
zung und Vervollständigung des § 300 des Reichs-
strafgesetzbuches zum Zweck hat. Dieser Paragraph,
welcher Rechtsanwälten, Notaren, Aerzten, Apothekern
die unbefugte Offenbarung der ihnen kraft ihres
Amtes, Standes oder Gewerbes anvertrauten Ge-
heimnisse bei Strafe verbietet, soll nun auch in Be-
zug auf den Verrath kaufmännischer oder
technischer Geschäftsgeheimnisse zum Zwecke
unbefugter Ausbeutung erweitert werden. Begründet
wird ein solcher Antrag damit, daß eine Schadeners-
atzklage als bürgerlicher Rechtsstreit schwer, fast gar
nicht mit Erfolg durchzuführen ist und die Erfahrung
die Nothwendigkeit einer derartigen Erweiterung des
§ 300 dargethan hat, zumal Fabrikanten, Kaufleute
und Gewerbetreibende durch die Pflichtwidrigkeit ihrer
Angestellten große Nachtheile und Verluste erlitten
haben und die Verräther straflos ausgegangen sind.

— Dem Präparator der Berliner Universität,
Herrn Widersheimer, ist es, wie die „Post“ berichtet,
in Folge eines Auftrags des Kriegsministeriums ge-
lungen, Commisbrod derartig herzustellen, daß
dasselbe sich nach neunwöchiger Aufbewahrung
noch eben so frisch und genießbar wie am ersten Tage
nach seiner Herstellung ausgewiesen hat. Ein von
ihm nach dem Schlachten präparirter Hammel hat
sich noch 7½ Monat nachher, mit dem einzigen Um-
stande, daß das Fleisch denselben die doppelte Zeit
zu seiner Zubereitung bedurfte, im Geschmack, wie
in allen anderen Eigenschaften wie das Fleisch von
einem erst am Tage vorher geschlachteten Thiere aus-
gewiesen. Die Verdienste, welche sich der genannte
Herr durch das von ihm erfundene Verfahren zur
Conservirung anatomischer und sonstiger Präparate
erworben hat, sind bekannt. Mit dieser seiner neuen
Erfindung würden sich der überseeische Fleischtrans-
port, die Feldverpflegung der Heere und die Schiffs-
verproviantirung in völlig neue Bahnen übergeben
finden. Leider hat nach der Mittheilung desselben
Organs der Erfinder noch nicht bestimmt werden
können, den betreffenden Behörden sein bei den er-
wähnten Leistungen angewendetes Verfahren zu einer
gütlichen Beurtheilung zu unterbreiten, was für
die allgemeine Einführung und Anwendung seiner
neuesten Erfindungen allerdings als unerlässlich er-
achtet werden muß.

— Dänemark trauert um den Verlust eines
nahezu seit einem Jahrtausend mit seiner Geschichte
auf das Engste verwobenen Monumentalbaues. Schloß
Christiansburg in Kopenhagen ist abge-
brannt. Am Freitag Nachmittag um 4 Uhr wurde
in dem Follithings-Saal ein von den Ofendrühen
herrührendes Feuer bemerkt, dessen eigentlicher Herd
nicht entdeckbar war. Um 6 Uhr fand eine Gas-
explosion im östlichen Flügel des Schlosses statt, der
schnell in Brand gerieth. Das Militär wurde re-
quirirt; der Stadtarchitect Melbahl, unterstützt von
600 Soldaten und Freiwilligen, leitete die Rettung
der 800 Nummern umfassenden Gemäldegalerie. Die
wichtigsten Staatsrathspapiere und die Kgl. Hand-
bibliothek sind gerettet; dagegen ist die Reichstags-
bibliothek theilweise zerstört. Um 7 Uhr Abends
trafen der König, der Kronprinz, Prinz Waldemar
und der Minister Bernstorff auf der Brandstätte ein.
Die Vorstellung im Königl. Theater wurde sistirt.
Als um 8 Uhr das 23. Bataillon eintraf, stand der
Königsflügel des Schlosses mit seinen reichen Pracht-
gemächern vollständig in Flammen. Um 10 Uhr
bildete das ganze Schloß ein einziges Feuermeer.
Die Flammen säulen schlugen 60 Fuß in die Höhe.
Der Aschenregen viel in weitenweiter Entfernung
nieder. Die Zuschauer in den Straßen zählten nach
vielen Tausenden. Um 11 Uhr Abends fand eine
Dynamit-Sprengung zwischen dem Schloß und der
Schloßkirche statt, um diese und das Thorwaldsen-
Museum zu retten. Tausende von Fenstern wurden
durch den Luftdruck zertrümmert. Unter den Zu-
schauern griff in diesem Augenblicke eine Panik Platz.
Um 1 Uhr Nachts wurde man Herr des Feuers.
Die Schloßkirche ist wenig beschädigt. Das Thor-
waldsen-Museum wurde mit nassen Decken belegt
und dadurch erhalten. Der Kronprinz und Prinz
Waldemar waren bei diesen Rettungsarbeiten persön-
lich beihilflich. Ein Artillerist wurde getödtet, ein
Offizier schwer verwundet. Bei der Dynamit-Spreng-
ung wurden mehrere Feuerwehrlente beschädigt. Das
Feuer wurde noch im Laufe der Nacht bewältigt.
Große Kunstschätze, darunter Werke von Thorwaldsen,
ferner das Archiv des Reichstages sind vernichtet.
Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen
geschätzt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 8. October. Von Annaberg
aus, welches nebst Eibenstock und Schönheide zum
21. Reichstagswahlbezirk gehört, wird die Nachricht
verbreitet, daß die deutschfreisinnigen Wähler
dieses Bezirkes, welche mit der conservativ-nationalen
Faltung des bisherigen Abgeordneten nicht zufrieden

sind, bei der nächsten Reichstagswahl für den Rechts-
anwalt Albert Träger in Nordhausen stimmen
wollen. Ob dieses Unternehmen der Deutschfreisinn-
igen irgend welches praktisches Resultat haben wird,
ist wohl sehr anzuzweifeln, denn soweit wir die
Stimmung der Wähler in Eibenstock-Schönheide ken-
nen, wird sich die überwiegende Mehrzahl der Stim-
men wohl auf unsern bisherigen wohlherproben Ver-
treter Hrn. Fabrikbesitzer Eugen Holkmann in
Breitenhof (nationalliberal) vereinigen, da über dessen
Thätigkeit im Reichstage in Wählerkreisen stets die
vollste Zufriedenheit geherrscht hat.

— Eibenstock. Wie es heißt, beabsichtigt die
Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen am 12. ds.
einen Extrazug nach Dresden von Schönheide oder
Aue abgehen zu lassen, um namentlich den Besuch
der Dresdner Ausstellung für Handwerkskunst zu
erleichtern. Die Preise für die Billets sind sehr
mäßige; die Gültigkeitsdauer beträgt 3 Tage.

— Dresden. Glanzvoll und würdig beging
der Dresdner Gewerbeverein, der bekanntlich
die überaus günstig aufgenommene Ausstellung
für Handwerkskunst in's Leben gerufen hat,
die Feier seines 50jährigen Bestehens durch
einen Festact in der Saale des Gewerbehause. Als
Ehrgäste waren die Herren Staatsminister v. Rostk-
Wallwitz, v. Bennigsen und Dr. v. Gerber, die Herren
Geheimräthe Schmalz, Excellenz, Abtheilungsdirector
v. Einsiedel, königl. Hausmarschall Graf Bixhum,
Stadtcommandant v. Funke, Kreishauptmann v. Kop-
penfels, Amtshauptmann v. Meylich, Oberbürgermeister
Dr. Stübel, Polizeipräsident Schwauf, Geh. Regier-
ungsrath Böttcher, Geh. Finanzrath Hoffmann, Ge-
neralarzt Prof. Dr. Roth, Geh. Hofrath Stadtver-
ordneten-Vorsteher Ackermann, Regierungsrath Moscher
u. A. m. erschienen; die Mehrzahl aller Vereinsmit-
glieder säßte den Saal, während die Damen und
das Mannsfeld'sche Orchester auf den Tribünen placir-
t waren. Der große Orchesterraum war von Herrn
Gartendirector Krause kunstvoll zu einem Wald prächtiger,
üppiger Blattpflanzen umgewandelt, in denen die
Wästen des Kaisers und der Könige Johann und
Albert effectvoll gruppiert waren. Oberhalb war der
deutsche Reichsadler mit der Krone angebracht, rechts
und links von den deutschen und sächsischen Fahnen
flankirt. Von der gegenüberliegenden Tribüne grüßte
die Vereinsfahne in den Saal hinab, an dessen Säulen
ringesherum schmale Ehrentafeln die Namen der Ver-
einsvorstände seit 1834 enthielten. Den Festactus
leitete eine Festouverture der Mannsfeld'schen Kapelle
ein, worauf Herr Prof. Weißbach eine schwungvolle
Ansprache hielt. Den Gewerbeverein sinnig mit einem
Strome vergleichend, der, aus kleinen Quellen ent-
springend, am Ende seines Laufes mächtig dem Meere
zufließt, gedachte Redner der Gründung und Ent-
wickelung des Vereins, um am Schluß ein phan-
tasierendes Bild der Zukunft des Vereins zu ent-
rollen und die Hoffnung auszusprechen, daß die hohe
Gunst unseres Königs, das Wohlwollen der
Stadt und die treue Mitwirkung aller Wohlgesinnten
auch fernerhin ihm erhalten bleiben möge. Herr
Staatsminister v. Rostk-Wallwitz ergriff hierauf das
Wort; der edlen Bestrebungen des Gewerbevereins
gedenkend, sprach der Herr Minister seine und seiner
Herren Collegen Glückwünsche aus und überbrachte
sobald im allerhöchsten Auftrage die Mittheilung,
daß Se. Majestät, in Anerkennung der thätigen Ver-
einsbestrebungen und der umsichtigen Leitung seines
Vorsitzenden Herrn Prof. Weißbach unter heutigem
Tage zum Baurath ernannt habe. Im Namen der
Stadt überreichte hiernach Herr Oberbürgermeister
Dr. Stübel und im Namen der Handels- und Ge-
werbekammer Herr Präsident Hülshof Glückwünsche.
Tiefgerührt sprach Herr Professor Weiß-
bach seinen Dank für die hohen Ehren aus. In
längerem Vortrage gab sodann der Schriftführer des
Vereins, Herr Director Claus, einen historischen Rück-
blick auf die Vereinsstättigkeit, worauf Herr Baurath
Weißbach die anlässlich des Jubelfestes beschlossenen
Ehrenverleihungen proclimirte. Die Feierlichkeit be-
endete der Vortrag der Weber'schen Jubelouverture,
an die sich die Sächsenhymne angeschlossen, welche sämt-
liche Anwesende stehend anhörrten. Mit einem vom
Vorsitzenden ausgebrachten und stürmisch aufgenom-
menen, dreifachen Hoch auf König Albert ging die
Versammlung auseinander.

— Leipzig. Am Königsplatz wurde Sonnabend
Abend ein Steinseker von einem Pferdebahnwagen
umgerissen und ein Stück mit fortgeschleift. Man
trug ihn besinnungslos in ein benachbartes Haus
und von da mittelst Strohkorbes nach dem Kranen-
haus, da er bald schwer zu jamern anfing und man
ihn tödtlich verletzt wählte. Im Kranenhaus aber
ergab sich, daß dem anscheinend schwer Verunglückten
nichts Schlimmeres passirt, als daß seine Schnaps-
flasche, die er bei sich trug, zerbrochen und daß er im
Uebrigen im trunkenen Zustande war.

— Chemnitz. Die von dem Bezirksverein gegen
den Mißbrauch geistiger Getränke am Nikolaigraben
Nr. 2 in der Nähe der Nikolaibrücke errichtete Kaffee-
stube ist Mittwoch, 8. October, eröffnet worden.
Es werden in dieser Kaffee-stube Kaffee, Thee, Choko-
lade, Milch und verschiedene Speisen in guter Zube-
reitung und zu billigen Preisen verabreicht und ist

die Kaffee-stube von 5 Uhr Morgens bis 10 Uhr
Abends geöffnet.

— Riesa. Mit der Gründung von Her-
bergen zur Heimath, worin in den letzten Jahren
mit Hilfe der Vereine für innere Mission ein schnel-
leres Tempo als früher eingetreten ist, sucht man in
Wirksamkeit einem sehr tiefen Bedürfnisse abzuhelfen.
Nicht nur befindet sich in Deutschland ein großer
Theil Handwerker auf der Wanderschaft, auch viele
Kaufleute, Fabrikarbeiter und Angehörige vieler an-
derer Berufszweige bevölkern die Landstraßen. Für
diese Leute bieten die genannten Herbergen ein pas-
sendes Unterkommen. Was die hiesige neuerrichtete
Herberge anbetrifft, so werden darin die Preise so
billig wie möglich gestellt. Ein Nachtquartier ist zum
Preis von 10 bis 50 Pf. zu bekommen. Einzelne
Zimmer können an hier in Arbeit stehende Gesellen
zum wöchentlichen Preise von 2 M. vermietet wer-
den, wobei das erste Frühstück eingerechnet ist. Auch
die Speisen und Getränke, welche verabreicht werden
dürfen, sollen möglichst billig verkauft werden.

— Der Maschinenstickerverein zu Plauen
erläßt folgenden Aufruf an sämtliche Ma-
schinensticker Sachsens: Wir halten es für
unsere dringendste Pflicht, werthe Kollegen, Euch zu
mahnen, an den Aufgaben, welche wir uns zum Ziele
gesteckt, mitzuwirken, um für Euch wie für Euere
Nachkommen ein menschenwürdigeres Dasein zu er-
ringen. Seht Euch nur um in Eueren nächsten Krei-
sen und Ihr müßt gestehen, daß eine Besserung in
den Lohnverhältnissen eintreten muß, wenn wir die
Hebung und Förderung der Maschinensticker verfol-
gen wollen, und da giebt es noch viel zu schaffen, noch
viel zu kämpfen, und oft genug werdet Ihr vielleicht
sagen, und das nicht mit Unrecht: „Unser Ringen
und Streben ist ja doch vergebens, wir müssen doch
endlich unterliegen.“ Ihr habt Recht, d. h. nur
dann, wenn jeder glaubt, auf seine eigene Kraft sich
stützen zu müssen; als Einzelne freilich sind wir in
diesem mächtigen Kampfe nichts. Unser Heil liegt
deshalb einzig und allein in der Organisation, in
der Vereinigung der Einzelnen zu einem großen
Ganzen. Wenn wir so geschlossen, aber ruhig und
leidenschaftslos zusammenstehen, dann werden wir im
Stande sein, für die wahren Interessen unserer Kol-
legen zu wirken; durch Einigkeit erringen wir Alles,
verbessern wir unsere Lage. Und wahrlich, unser
Streben hat bereits in den drei Jahren bedeutende
Fortritte errungen; wir können dies nachweisen
durch die Abhaltung der wöchentlichen Vereinsabende,
Vorträge, Gründungen von Vermittlungs- und Nach-
weiskeitellen für Sticker und Fädler, durch eine Unter-
stützungscasse für diejenigen Kollegen, welche durch
Feuersgefahr oder Krankheit betroffen worden sind,
ferner durch Einkauf von Stickenadeln und Garn in
größeren Posten; die Gründung einer Fachzeitung
soll baldigst erfolgen. Kollegen aller Orten Sachsens,
dies könnt Ihr durch Anschluß an den bereits be-
stehenden Verband der sächsischen Maschinensticker
auch erreichen. Zunächst ist es unsere erste Aufgabe,
durch einen Congreß, welcher am 12. und 13. October
d. J. in Plauen stattfinden soll, durch einmüthige
Berathung und namentlich durch einheitliche Auf-
stellung einer Statistik der gegenwärtigen Löhne die
Hebung der materiellen Interessen unseres Geschäftes
anzustreben. Mangelndes Verständniß der Sticker
konnte uns in unserm Streben nach vorwärts nicht
aufhalten, und so ist es uns denn Dank der auf-
opfernden Thätigkeit der bereits bestehenden Vereine
gelungen, allen etwa vorkommenden Verhältnissen
Rechnung tragen zu können. Kollegen! Wir glauben
Euch in vorstehenden kurzen Umrissen ein genügendes
Bild unserer Organisation gegeben zu haben und
fügen jetzt nur noch die Aufforderung hinzu, überall
da, wo die Maschinensticker auf diesen Prinzipien,
auf dem Prinzip der Selbsthilfe stehen und die ihnen
gebührende Stellung in der menschlichen Gesellschaft
einnehmen wollen, Delegirte unseres Berufes zu den
oben angegebenen Tagen zu senden, wodurch zunächst
die beste Gelegenheit geboten wird, sich von dem ge-
meinsamen Wirken der von ganz Sachsen eintreffen-
den Delegirten Kenntniß zu verschaffen.

— Bei der Vornahme von Pionnierübungen auf
dem alten Exercierplatze vor dem Militärlazareth bei
Gohlis stießen Soldaten, welche einen Erdwall auf-
warfen, auf ein vollständiges menschliches Gerippe,
welches kaum eine Elle tief in der Erde lag. Wie
das Gerippe dahin gekommen sein mag, ist nicht auf-
geklärt.

1. Ziehung 4. Klasse 106. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 6. October 1884.

60,000 Mark auf Nr. 7129.	10,000 Mark auf Nr. 31792.	5,000 Mark auf Nr. 75557.	2,000 Mark auf Nr. 26876.
3,000 Mark auf Nr. 50417.	1,000 Mark auf Nr. 5696.	500 Mark auf Nr. 31996.	250 Mark auf Nr. 43960.
100 Mark auf Nr. 91884.	50 Mark auf Nr. 16085.	25 Mark auf Nr. 35983.	12 Mark auf Nr. 77724.
10 Mark auf Nr. 91340.	5 Mark auf Nr. 18085.	2 Mark auf Nr. 77724.	1 Mark auf Nr. 91340.

20681
27431
38795
41401
49132
57015
64508
74621
80555
85019
92770
12508
Nr. 4
Nr. 1
Marf
87153
1
80319
78072
3
24542
44775
62179
98146
3
10440
22623
31411
41354
50971
59285
72683
85310
96861
fein
Medr
Gew
nicht
bedien
wie
Stief
fest
gelen
hatte
zerbr
zeugt
fahne
er bei
leicht
—
war,
unred
die
war
erhol
bestet
ner
es en
eine
Nacht
nieder
eben
die U
fionir
ehrt,
bei
der
R
lich
G
na
co
un
M
da
D
B
H
m
tre
fil
Z
U
rig
nd
als
2
Ein
ehrt
ze
ber